

Leidendes Klima

Bei der Verbrennung von Braunkohle entsteht das Treibhausgas Kohlendioxyd (CO_2), das hauptverantwortlich für die Erderwärmung und den damit einhergehenden Klimawandel ist. Bei Verstromung einer Tonne Braunkohle entsteht ca. die gleiche Menge CO_2 . Das sind z. Zt. in Boxberg fast 18 Mio. Tonnen CO_2 pro Jahr; die durch den neuen Block noch um ca. 4,4 Mio. Tonnen erhöht werden!



Hungriges Kraftwerk

Im Dezember 2006 erhielt der schwedische Energiekonzern Vattenfall Europe die Genehmigung, in Boxberg für ca. 800 Mio. Euro einen vierten Kraftwerksblock mit einer Leistung von 675 Megawatt zu bauen.

Damit werden die beiden 500- Megawatt-Blöcke aus der DDR und der im Jahr 2000 neu ans Netz genommene 900- Megawatt-Block komplettiert. Die beiden älteren Blöcke haben einen Wirkungsgrad von 36 Prozent, der neuere Block hat 42 Prozent und der jetzt entstehende Kraftwerksblock wird über einen Wirkungsgrad von 43 Prozent verfügen. Der Wirkungsgrad beziffert das Verhältnis zwischen der eingesetzten Kohle und der gewonnenen Energie.

Zurzeit wird das Kraftwerk Boxberg mit Braunkohle aus dem Tagebau Nochten versorgt. Bei voller Auslastung werden 50.000 Tonnen pro Tag bzw. 18 Mio. Tonnen Kohle pro Jahr benötigt. Für den neuen Block muss der Tagebau erweitert werden. Außerdem soll der seit 1999 ruhende Tagebau Reichwalde ab 2010 wieder in Betrieb genommen werden.

Kraftwerk ohne CO_2 ?

Der Traum vom CO_2 -freien Kohlekraftwerk ist unrealistisch, weil bei der Verbrennung von Kohle in jedem Fall Kohlendioxyd entsteht! Im besten Fall könnte es 2020 möglich sein, CO_2 im Erdreich abzulagern, statt es in die Luft zu blasen.

Aber: Es gibt noch keine erkundeten Lagerstätten für das dann anfallende verflüssigte CO_2 . Darüber hinaus ist nicht bekannt, wie verflüssigtes CO_2 über die Jahre der Lagerung reagiert. Beim Betrieb „kohlendioxydfreier Kraftwerke“ sinkt der Wirkungsgrad auf rund 30 Prozent, was den Bedarf an Braunkohle ansteigen und die Abgabergerung weiter forcieren wird.



Ungleicher Wettbewerb

Um den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern, hat die Europäische Union so genannte „Verschmutzungsrechte“ an die Länder vergeben, die diese ihrerseits auf die Industriebereiche der Länder „aufteilen“. Zurzeit werden diese Zertifikate kostenlos abgegeben. Industriebetriebe, die weniger „Dampf ablassen“, können ihre ungenutzten „Verschmutzungsrechte“ verkaufen. Wer mehr in die Luft blasen will, kann die Rechte dafür hinzu kaufen.

Die Braunkohlekraftwerke haben mehr Zertifikate erhalten als sie tatsächlich brauchen und sind damit gegenüber anderen Energieträgern wie Steinkohle oder Erdgas im Vorteil. Darüber hinaus legen die Stromkonzerne den Wert der kostenlosen Zertifikate auf die Strompreise um und erzielen somit Extraprofit. Des Weiteren sind Braunkohlekraftwerke von der Abgabe für die Entnahme von Grundwasser befreit.